



Fotos: Doris Bartscher

Viele Interessierte folgten der Einladung zur Präsentation des Endberichtes

Rotwild im Rätikon – drei Länder, drei Jagdsysteme, eine Wildart

...Ergebnisse der Rotwildmarkierung im Dreiländereck Vorarlberg, Fürstentum Liechtenstein, Kanton Graubünden

Im Rahmen der 10. Oberländer Jägertage wurde der Endbericht des Projektes „Rotwildmarkierung im Dreiländereck“, welches von Alt-BJM Ing. Lothar Tomaselli initiiert wurde, Jagdinteressierten präsentiert. Ao. Univ.-Prof. DI Dr.nat.tech. Fritz Reimoser, OUniv.-Prof. Dr.rer.nat. Walter Arnold sowie DI Andreas Duscher stellten das interessante und zukunftsweisende Projekt vor.

Rückschlüsse aus diesem interessanten und wertvollen Projekt zogen für die beteiligten Länder Graubünden, Liechtenstein und Vorarlberg Dr. Jürg Brosi und Wildbiologe Dr. Hannes Jenny, DI Normann Nigisch und DI Hubert Schatz. Der Endbericht wurde in zwei Bände zusammengefasst und kann bei der Vorarlberger Jägerschaft erworben bzw. unter www.vjagd.at (Suchbegriff Rotwildprojekt) kostenlos heruntergeladen werden.

Univ. Prof. Dr. Friedrich Reimoser

Das 2009 begonnene Projekt unter der wissenschaftlichen Leitung des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurde gemeinsam mit der Vorarlberger Jägerschaft – Bezirksgruppe Bludenz, dem Amt für Umwelt Fürstentum Liechtenstein und dem Amt für Jagd und Fi-

scherei Graubünden durchgeführt.

Die öffentliche Präsentation der Ergebnisse erfolgte im Rahmen der 10. Oberländer Jägertage am 27. März 2015 in der Walserhalle in Raggal (Vorarlberg).

Zusammenfassung

Die Raumnutzung und Aktivität der Rotwildpopulation in der alpinen Region

„Rätikon“ (Dreiländereck Vorarlberg/A – Fürstentum Liechtenstein – Graubünden/CH) wurden im Zeitraum 2009 bis 2014 untersucht. Dabei wurden 67 Stück Rotwild beiderlei Geschlechts mit GPS-GSM Halsbandsendern versehen.

Die Studie dient als Grundlage für eine Optimierung des Rotwildmanagements im Untersuchungsgebiet mit einer effizienten Abstimmung

der Managementmaßnahmen zwischen Vorarlberg, Liechtenstein und Graubünden.

Die drei Länder weisen unterschiedliche Jagdsysteme auf. Primäres Ziel ist eine regional nachhaltige Rotwildbewirtschaftung durch eine länderübergreifende, harmonisierte Planung des Rotwildmanagements (Abschussverteilung, Überwinterung des Wildes, Ruhezeiten und so

weiter), die Vermeidung von Managementkonflikten zwischen den Ländern, sowie die Vermeidung von hohen Rotwild-Konzentrationen an Fütterungen.

Wanderungen

Die Projektergebnisse zeigen, dass ein Teil der Rotwildpopulation von ihrem Winterstreifgebiet in ein separates Sommerstreifgebiet zieht, während ein anderer Teil ganzjährig etwa dasselbe Gebiet nutzt. Der Anteil des „wandernden“ Rotwildes ist in den drei Projektländern unterschiedlich groß. Es konnten Wanderrouten und -zeiträume dokumentiert sowie Einflüsse von Witterung und Beunruhigungsfaktoren auf die Wanderbewegungen festgestellt werden.

Je nach Besonderungsgebiet zieht ein erheblicher Anteil des Rotwildes bei seinen saisonalen Wanderungen ins Nachbarland (insbesondere von Graubünden nach Vorarlberg im Frühjahr beziehungsweise umgekehrte

Richtung im Herbst). Aber auch bei dem standorttreuen Rotwild gehen die Streifgebiete teilweise über die Staatsgrenze hinaus (zwischen Liechtenstein und Vorarlberg) – je nach Besonderungsgebiet zu einem unterschiedlich großen Anteil.

Aktivitätsmuster

Auch die tages- und jahreszeitlichen Aktivitätsmuster des untersuchten Rotwildes zeigten Unterschiede zwischen den Projektländern sowie teilweise zwischen den Geschlechtern. Hier konnte insbesondere der Einfluss der Winterfütterung in Vorarlberg sowie Auswirkungen von jagdlichen Beunruhigungen festgestellt werden.

Ruhe

Wildschutzgebiete und Wildruhezeiten sowie Winterfütterungen hatten einen maßgeblichen Einfluss auf die Raumnutzung des Rotwildes. Um hilfreiche Informationen für die Einrichtung beziehungsweise Erweiterung von

Schutzgebieten zu erhalten, wurde der Einfluss verschiedener standortabhängiger Habitatfaktoren auf das Raumnutzungsverhalten des Rotwildes untersucht.

Die Jagd-Verantwortlichen der beteiligten Länder zogen aus den Untersuchungsergebnissen die Schlüsse für eine Optimierung des Rotwildmanagements rund um den Rätikon.

Bahnbrechende Erkenntnisse

Zusätzliche Erhebungen der Herzschlagfrequenz und der Körpertemperatur der Tiere mittels spezieller vom Forschungsinstitut entwickelter Pansensender erbrachten gemeinsam mit den Ergebnissen der GPS-Daten (Raumnutzung, Aktivität) bahnbrechende wissenschaftliche Erkenntnisse über die Physiologie des Rotwildes, seine Anpassungsfähigkeit im Jahresverlauf, den Einfluss von Beunruhigung und Ruhegebieten, und sein unterschiedliches Verhalten im Winter mit und ohne Fütterung.



Alt-BJM Ing. Lothar Tomaselli initiierte vor fünf Jahren das Projekt



Univ.-Prof. Dr. Walter Arnold hob vor allem die bahnbrechenden Ergebnisse der Schlucksender-Auswertungen hervor.



Im Rahmen der Hegeschau wurde das Projekt anschaulich präsentiert.